

TV Verl verspielt Sieben-Tore-Vorsprung

Kollenberg sichert HSG Gütersloh vier Sekunden vor Schluss einen Punkt – Stockmann und Fröbel sehen »Rot«

■ Von Dirk Heidemann und Wolfgang Wotke (Fotos)

Gütersloh (WB). Als Fabian Raudies nach 39 Minuten das 28:21 für den TV Verl erzielt, scheint das Derby in der Handball-Verbandsliga bei der HSG Gütersloh gelaufen zu sein. Doch weit gefehlt: Max Kollenberg ist es schließlich, der vier Sekunden vor Schluss noch den Ausgleich zum 34:34 (19:20) erzielt.

»Ich bin mittelprechtig bedient«, presst TVV-Trainer Sören Hohelüchter die Lippen aufeinander und kann gar nicht glauben, was sich gerade abgespielt hat. Seine Mannschaft, die kurzfristig auf Yannick Sonntag verzichten muss (hatte sich am Vormittag mit einer Glasscherbe in die Wurfhand geschnitten), bestimmt bereits in der ersten Halbzeit die Begegnung.

Doch die Gäste verpassen es mehrfach, sich entscheidend abzusetzen und liegen zur Pause nur mit einem Treffer vorne. Dann stellt der TVV auf eine 4:2-Abwehr um, raubt den Güterslohern reihenweise Bälle und macht bis zu jenem 28:21 alles richtig. Binnen vier Minuten ist die HSG, die jetzt jede kleinste Verler Nachlässigkeit sofort bestraft, beim 28:26 plötzlich wieder in Schlagdistanz.

Thomas Fröbel bekommt die Gütersloher Aufholjagd gar nicht mit, da er sich von HSG-Physiotherapeutin Carolin Brune am Seitenrand behandeln lässt: Eine klaffende Wunde am Kinn, zugezogen nach einem Zweikampf mit seinem Kumpel Fabian Diekmann, lässt sich einfach nicht schließen. »Ich setze mich hin und als ich wieder aufstehe, sind die Güterslo-



Das Derby wird hart geführt, ist aber trotz der beiden Roten Karten gegen Marian Stockmann und Thomas Fröbel fair. Beide erhalten

her plötzlich auf zwei Tore dran«, so Fröbel. »Es sind zwei, drei Minuten, die nicht funktionieren. Einen solchen Vorsprung dürfen wir uns nicht aus der Hand nehmen lassen. Das zeigt, wie weit der Weg für meine junge Mann-

schaft noch ist, Es reicht nicht, so Fröbel. »Es sind zwei, drei Minuten, die nicht funktionieren. Einen solchen Vorsprung dürfen wir uns nicht aus der Hand nehmen lassen. Das zeigt, wie weit der Weg für meine junge Mann-

schafft noch ist, Es reicht nicht, so Fröbel. »Es sind zwei, drei Minuten, die nicht funktionieren. Einen solchen Vorsprung dürfen wir uns nicht aus der Hand nehmen lassen. Das zeigt, wie weit der Weg für meine junge Mann-

und sich in der Atmosphäre aufheizen lässt«, sagt Sören Hohelüchter. 40 Sekunden vor der Schluss-Sirene erzielt Diekmann, der am morgigen Dienstag 30 Jahre alt wird und die Rathaus-treppe fegen muss, erstmals im zweiten Durchgang den Ausgleich für die HSG (33:33). Der überragende Raudies trifft 17 Sekunden vor dem Ende per Siebenmeter zum 34:33 für Verl. Als Steffen Feldmann auf Linksaußen Max Kollenberg völlig frei sieht, kommt der Pass – und Kollenberg sorgt für kollektiven Jubel in Schwarz-Gelb. »Hut ab vor der kämpferischen Leistung meiner Mannschaft. Da wir mit sieben Toren hinten lagen, werde ich mich jetzt nicht hier hinstellen und sagen, dass wir einen Punkt verloren haben. Wir haben einen Punkt erkämpft«, sagt Philipp Christ.

HSG Gütersloh: Rogalski/Kleeschulte – Stockmann (8), Diekmann (8/4), Kollenberg (5), Feldmann (5/1), Hark (2), Schicht (2), Bauer (4),



TVV-Trainer Sören Hohelüchter ist nach dem Derby bedient.

Torbrügge, Kuster, Schröder. **TV Verl:** Schmidt/Schröder – Raudies (17/8), Braun (4), Appellmann (4), Niehüser (3), Fröbel (3), Zanghi (1), Hesse (1), Reithage (1), Fischedick, Strothmann.



Auch Alexander Hark beteiligt sich an der Aufholjagd der HSG Gütersloh. Am Ende springt immerhin noch ein Punkt heraus.

Aufsteiger überrascht

TV Verl II gewinnt 27:23

Nettelstedt (dh). Die ersten beiden Punkte sind im Sack! Handball-Verbandsliga-Neuling TV Verl II hat am Samstag mit 27:23 (11:11) beim TuS Lübbecke gewonnen – in der vergangenen Saison immerhin ein Top-Fünf-Team. »Wir können in der Liga mithalten«, freute sich Spielertrainerin Karina Wimmelbucker, die niemanden hervorheben wollte: »Es war kämpferisch eine richtig tolle Mannschaftsleistung.« Dass der Aufsteiger spielerisch noch Steigerungspotenzial hat, steht außer Frage. »Die Fehlerquote war zu hoch. Gleich in den ersten Minuten haben wir fünf freie Würfe vergeben«, so Wimmelbucker. Doch nach dem Weggang von Desiree Hemkentokrax sowie den Ausfällen von Carolin Tegeler (Bänderriss), Tatjana Lauenstein (erste Mannschaft) und Nadine Grollmann (beruflich verhindert) zählten am Samstag nur die beiden Punkte. Nach einer Jojo-Halbzeit (3:0, 3:3, 7:3, 7:7 aus Verler Sicht) erzielte der TuS beim 20:19 seine einzige Führung. »Danach haben wir richtig Gas gegeben und zumindest für mich auch überraschend gewonnen«, sagte Karina Wimmelbucker.

TV Verl: Wimmelbucker – Rotgeri (6), Yvonne Grollmann (6), Zelle (5/2), Petschat (3), Rebber (3), Sawosin (2), Jörgensen (1), Hein (1), Kristjan, Stickling, Kaupmann, Lippmann, Zanghi.

■ Von Hendrik Christ

Harsewinkel (WB). Es dauert etwa 40 Minuten, bis der Bruch passiert: Schließlich unterliegt die TSG Harsewinkel der Spvg. Steinhagen im Auftaktderby mit 32:37 (16:15). Dabei offenbart der heimische Handball-Verbandsligist symptomatisch, welche Rolle er in dieser Saison spielen wird: Das Team kann zwar an guten Tagen jeden schlagen, wird aber mit der Tabellenspitze nichts zu tun haben.

Am Ende fehlte die Substanz. Während die Gäste ohne Leistungsabfall wechseln konnten, ging den angeschlagenen TSG-Akteuren die Puste aus. Dabei legten die Hausherrn ordentlich los. Im Angriff löste Mittelfeldmann Manuel Mühlbrandt immer wieder gegen die Steinhagener 3:2:1-Deckung auf. Entweder ergab sich dadurch Raum für den treffsicheren Luca Sewing (11 Tore), oder die Harsewinkler kreierten Chancen in der Kleingruppe. Mit der Hereinnahme des quirligen Sven Bröskamp belebte Hagen Hessenkämpfer den Angriff. »Leider war er durch eine Erkältung geschwächt«, erklärte der TSG-Trainer: »Und auch Mühlbrandt hatte man seine Blessur

angesehen.« Aufgrund einer Kapselverletzung an der Wurfhand hielt sich »Mühles« Torgefahr am Samstagabend in Grenzen.

Nach der Pause konnten die Hausherrn noch etwa zehn Minuten das hohe Niveau halten. Rasch setzten sich die Harsewinkler von 16:15 auf 19:15 ab, verpassten aber eine höhere Führung. Der gut aufgelegte Spvg.-Schlussmann Sebastian Brüggemeyer vernagelte nun seinen Kasten, Steinhagen drehte die Partie mit einem 9:1-Lauf – 24:20 aus Sicht der Gäste.

Insbesondere Lukas Schulz war nicht in den Griff zu bekommen. Bei 13/3 Treffern leistete er sich kaum Fehlwürfe und ließ die TSG-Keeper Steffen Schumacher sowie Johnny Dähne ratlos zurück. Den Rest besorgten die Steinhagener per Gegenstoß, Harsewinkels Widerstand bröckelte. »Hinterher fehlte uns die Power. Die Jungs waren nicht spritzig auf den Beinen«, resümierte Hessenkämpfer.

Der Coach probierte allerlei aus. Florian Ötting tauchte auf der Mitte auf, Max-Julian Stockmann am Kreis, aber nichts wollte funktionieren. In der Schlussphase verstrickten sich die Gastgeber in Einzelaktionen. Mit dem Wissen des sicheren Sieges schalteten die Gäste in den letzten Minuten zwei Gänge runter, Harsewinkel betrieb dadurch etwas Ergebniskosmetik. Das Resultat hätte durchaus deutlicher ausfallen können. Hessen-

Mit Abstrichen konkurrenzfähig

32:37-Niederlage im Derby gegen Steinhagen: TSG Harsewinkel wird mit vorderen Plätzen nichts zu tun haben



Philipp Birkholz kann hier zwar Sebastian Brüggemeyer bezwingen, in der zweiten Halbzeit vernagelt der Steinhagener Schlussmann allerdings seinen Kasten und die TSG verliert. Foto: Wolfgang Wotke

kämpfer attestiert daher: »Ein völlig verdienter Sieg. Wir haben unsere Freiräume zu selten genutzt.« Der Plan von Gäste-Coach Stephan Neitzel ging auf: »Wir wussten, dass sie in der Erstbesetzung stark sind. Es lief wie erwartet: Mitte der zweiten Hälfte haben wir gnadenlos durchgezogen.« Für die vorderen Plätze fehlen

den Harsewinklern in dieser Saison die personellen Alternativen. Dass die verbliebenen Leistungsträger schon am ersten Spieltag angeschlagen sind, macht die Sache nicht einfacher. Die TSG ist konkurrenzfähig – mit Abstrichen.

TSG Harsewinkel: Schumacher/Dähne – Sewing (11), Birkholz (5), Ötting (4/1), Bröskamp (3), Jan-

TVV verliert Derby und Spielerinnen

20:22 in Oerlinghausen

Oerlinghausen (dh). Am Ölbach wird »Verler Leben« gefeiert, doch Kim Sörensen ist am Sonntagabend eher nach »Verler Tod«. Zum Saisonstart in der Frauenhandball-Oberliga verliert sein TV Verl nicht nur das Derby beim TSV Oerlinghausen mit 20:22 (9:12), sondern muss voraussichtlich auch für längere Zeit auf Maren Grintz und Ramona Rußkamp verzichten. Grintz leitet nach 15 Minuten einen Gegenstoß ein, springt dabei ab und verdreht sich beim Aufkommen das Knie. Rußkamp war erst gar nicht mit zu den »Bergzicken« gereist, bei ihr besteht der Verdacht auf Pfeiffersches Drüsenfieber.

»Oerlinghausen hat verdient gewonnen. Für uns hat es einfach nicht gereicht, das war zu wenig«, hadert Kim Sörensen vor allem mit der schwachen Wurfausbeute. »Wir spielen gut in der Abwehr, bekommen aber keine Belohnung, weil wir im Angriff viel zu viele freie Würfe verballern«, sagt der Däne. Zudem vergibt seine Mannschaft vier Siebenmeter. Sörensen: »So kannst du nicht gewinnen. 20 Tore gegen Oerlinghausen sind einfach zu wenig.« Weiter geht es für die Verlerinnen am kommenden Sonntag mit einem Heimspiel gegen Aufsteiger TuS 97 Bielefeld-Jöllenbeck, der TuRa Bergkamen mit 25:24 bezwingen konnte. Ein weiteres Derby, in dem der TVV schon etwas unter Druck steht.

TV Verl: Esken – Bauer, Polenz, Zimmermann, Grintz, Hildebrand, Zanghi, Hein, Lauenstein, Neumann.

Historische Niederlage

Verl (WB). Historisches Debakel für Uwe Walter! »Das ist die höchste Niederlage meiner 30-jährigen Trainergeschichte«, sagt der Coach der A-Jugend-Handballer des TV Verl nach der 23:44 (12:20)-Heimklatsche gegen den VfL Eintracht Hagen zum Serienstart in der Oberliga. Nach einer 5:3-Führung lassen die Verler klarste Möglichkeiten (unter anderem drei Siebenmeter) aus und ergeben sich dann ohne jegliche Einstellung in ihr Schicksal. »Sollte sich in der Eigenmotivation des Teams nicht schnellstens etwas ändern, dann gehen wir schweren Zeiten entgegen«, fürchtet Walter.